

LEMBACHER NACHRICHTEN



Die ÖVP
informiert die Gemeindebewohner

INHALTSVERZEICHNIS

Bürgermeister am Wort	Bgm. Herbert Kumpfmüller	3 - 7
Wußten Sie, daß	Bgm. Herbert Kumpfmüller	8
Glaubensmission im Rückblick	Johann Winkler	9 - 10
Gesundheit - Braucht das System selbst einen Arzt ?	ÖVP-Bundesleitung	11 - 12
Gesundheit - Impfungen (Wer, wann, warum)	Hermine Kneidinger	13 - 14
Imkerverein Lembach	Johann Winkler	15 - 16
Feuerwehr Lembach - Jahreshauptversammlung	Martin Berndorfer	17
Ehrungen für OSR Viktor Mayrhofer	Ing. Herbert Altendorfer	18
Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle 1992	Josef Reiter	19 - 21
Wählerservice-Bericht	Josef Wakolbinger	22 - 23
Junge ÖVP Lembach	Günter Höfler	24
Fußball	Heinz Hintringer	25
Ökofen - Bioheizung - Hackgutbörse	Franz Hofer	26 - 27
Öaab - Aktuell	Rudolf Höfler	28
ÖVP im Bezirk	ÖVP-Bezirksleitung	29 - 30
ÖVP in Oberösterreich	ÖVP-Landesleitung	31 - 32

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

ÖVP-Ortsgruppe Lembach

Für den Inhalt verantwortlich:

Johann Winkler, Buchetwies 11, 4132 Lembach

Layout: Josef Reinthaler

Druck: Eigenvervielfältigung

Ausgabe: Mai 1993

Veranstaltungs- Kalender

2. Mai 1993	Florianifeier
7. Mai 1993	Totengedenken Kameradschaftsbund
12. Mai 1993	Frauenwallfahrt Maria Roggendorf
22. Mai 1993	Lehrerkonzert Musikschule
23. Mai 1993	Trachtensonntag
30. Mai 1993	Pfingstkonzert Musikkapelle
31. Mai 1993	Maiandacht auf dem Mühlholz
13. Juni 1993	Tag der Blasmusik
	Frühschoppen und Nachmittagsunterhaltung
24. Juni 1993	Abschlußkonzert der Musikschule

Liebe Lembacherinnen!
Liebe Lembacher!



"Ist es sinnvoller, die Schneeräumung von Gemeindearbeitern durchführen zu lassen oder soll diese Leistung zugekauft werden? Decken die Kanalisationsgebühren, die den Gemeindebürgern verrechnet werden, die Kosten oder tun sie das nicht?"

Zwei beispielhafte Fragen, die sich aufdrängen, die auf Gemeindeebene in dieser Form gar nicht gestellt werden. Der Grund ist mangelndes Controlling im Sinne langfristiger Analyse, Planung, Steuerung und Kontrolle.... Wenn die Gemeinde ihre Kanalgebühren fixiert, dann orientiert sie sich eben an der Nachbargemeinde - oder an bevorstehenden Wahlen, aber nicht an der zugrundliegenden Kostenstruktur." (Zitat-Ende)

So stand es vor einigen Wochen unter der Schlagzeile "Mehr Licht ins Dunkel" im Wirtschaftsteil einer o.ö. Tageszeitung zu lesen. Diese Kritik stammt von einer Beratergruppe, welche (nicht gerade billig) ihre Dienste jenen Gemeinden anbietet, welchen eben - laut Beratergruppe - "der Durchblick fehlt".

Daß unsere Gemeinde Lembach auf solche Dienste nicht angewiesen ist, versuchte ich beim Bürgerparlament am 29. März 1993 in der Alfons-Dorfner-Halle darzulegen.

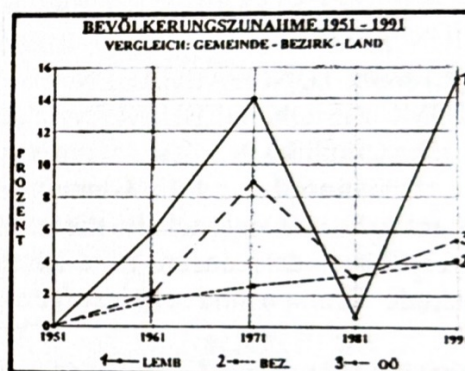
BÜRGERPARLAMENT - SPLITTER

VOLKSZÄHLUNG in Lembach:

Jahr	1951	1961	1971	1981	1991
Einwohner	1.094	1.159	1.322	1.330	1.532
Zuwachs		+5,9%	+14,1%	+0,6%	+15,2%

Geburtenbilanz: +4,9 %

Wanderbilanz: + 10,3 %



Gemeinden wie Lembach mit einem Einwohnerzuwachs über dem Österreich-Durchschnitt werden in den nächsten 10 Jahren mehr Steuergeld (=Ertragsanteile aus Bundessteuern) erhalten, jene unter dem Ö-Durchschnitt dementsprechend weniger.

Vom Einwohnerzuwachs von 202 Personen waren (Zähltag: 15. Mai 1991) 137 Ausländer, etwa 80 davon Asylanten.

Für jeden Einwohner bekommt eine Gemeinde bis 10.000 Einwohner etwa S 5.000,- pro Jahr an Steuergeld zugewiesen, für 80 Asylanten macht das S 400.000,- im Jahr aus - 10 Jahre lang, bis zur nächsten Volkszählung.

Von 396 Gebäuden werden 69 % mit einer Zentralheizung geheizt: 156 davon mit Öl, 47 mit Holz, 40 mit Kohle, 10 mit Gas, 9 mit Hackschnitzel, 6 mit Strom (2 unbekannt).

75 % der Gebäude hängen an der öffentlichen Wasserversorgung, durch das öffentliche Kanalnetz werden schon 70 % der Gebäude entsorgt.

Von 506 Wohnungen fallen 79 % in Kategorie A (Zentralheizung, Bad/Dusche, WC), 12 % in Kategorie B (Bad/Dusche, WC) 4 % in Kategorie C (WC und Fließwasser) und 5 % in die Kategorie D.

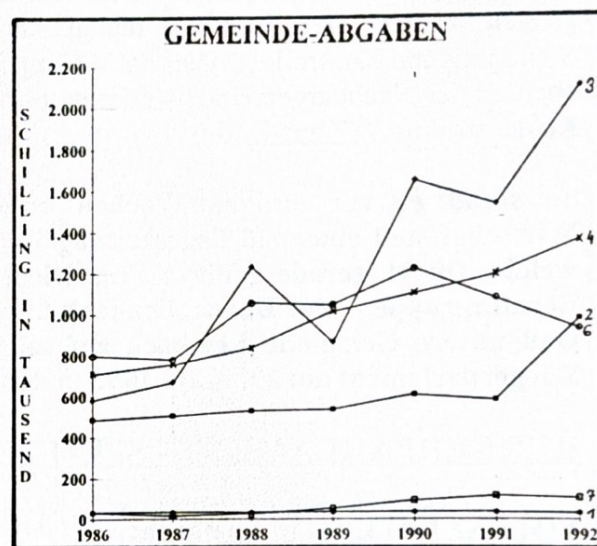
GEMEINDE-HAUSHALT:

Der "Ordentliche Haushalt" (=für den laufenden Betrieb) der Gemeinde Lembach ist in den Jahren 1986 bis 1992 von S 12,5 Mill. Schilling auf 20,5 Mill. Schilling gestiegen.

Im "Außerordentlichen Haushalt" werden größere Investitionen wie Kläranlagenbau, Amtshausanierung, Freibadsanierung oder Kindergartenneubau abgewickelt. Solche Projekte sind nur insoweit möglich, als Überschüsse aus dem ordentlichen Haushalt diesen Vorhaben zugeführt werden können. 12,8 Millionen Schilling konnte die Gemeinde Lembach von 1986 bis 1992 für solche "außerordentliche Bauvorhaben" bereitstellen, und dadurch weitere Zuschüsse des Landes O.Ö. "an Land ziehen".

Steuereinnahmen 1992:	12.437.000 ÖS
A) Ertragsanteile an Bundessteuern:	6.908.000 ÖS
B) Gemeindeabgaben:	5.529.000 ÖS
davon entfallen auf:	
1 GRUNDSTEUER A (Land-u.Forstw.)	31.000
2 GRUNDSTEUER B (Grundstücke)	967.000
3 GEWERBESTEUER n. d. Ertrag	2.096.000
4 GEWERBESTEUER n. d. Lohnsumme	1.348.000
5 FREMDENVERKEHRSABGABEN	6.000
6 GETRÄNKESTEUER (SPEISEEIS)	918.000
7 LUSTBARKEITSABGABE	103.000
8 HUNDEABGABE	3.000
9 VERWALTUNGSABGABEN	49.000
10 KOMMISSIONSGEBÜHREN	8.000

(Nr.siehe Graphik)



Die **Ertragsanteile** und die **Gemeindeabgaben** haben sich in Summe in den letzten Jahren erfreulich konstant aufwärts entwickelt, die **zahlreichen guten Gewerbebetriebe** bilden das starke Rückgrat unserer Gemeindefinanzen. Eine Konjunkturflaute trifft immer auch den Investitionsspielraum einer Gemeinde: Wolken sind schon aufgezo-gen!

Steuereinnahmen pro Einwohner u. Jahr im Bezirk Rohrbach (1991):

1. Rohrbach	11.726 S	6. Sarleinsbach	7.309 S
2. Aigen	9.383 S	13. Altenfelden	6.720 S
3. Lembach	8.097 S	21. Putzleinsdorf	6.300 S
4. St. Martin	7.828 S	32. Niederkappel	5.809 S
5. Neufelden	7.558 S	42. Hörbich	5.093 S



Den für O.Ö. schwachen Bezirksdurchschnitt von 6.802 S erreichen nur 11 von 42 Gemeinden.

An **weiteren wesentlichen Einnahmen** stehen der Gemeinde Lembach zur Verfügung:

- * Der **25 % Anteil der Gemeinde Hörbich** beim Personal- u. Sachaufwand im Gemeindeamt
- * Die **Gastschulbeiträge anderer Gemeinden** für deren Volks- und Hauptschüler
- * **Gebühren für Dienstleistungen** wie Wasser, Kanal, Müll, oder Freibad
- * **Zuschüsse des Landes O.Ö.** bei Investitionen

Zieht man von den gesamten Ausgaben die Einnahmen durch Gebühren bzw. Zuschüsse ab, so bleibt in jedem Bereich jener Betrag übrig, welcher **durch allgemeine Steuermittel abgedeckt** werden muß:

Von jedem "Hunderter" des in jenem Jahr (bzw. in den Jahren 86 bis 92) eingenommenen Steuergeldes hat die Gemeinde Lembach soviele Schillinge (= Prozente) für folgende Aufgaben aufgewendet:

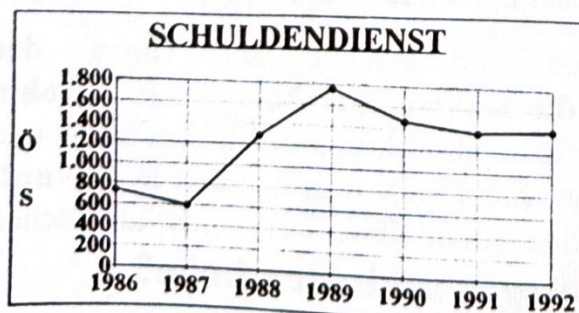
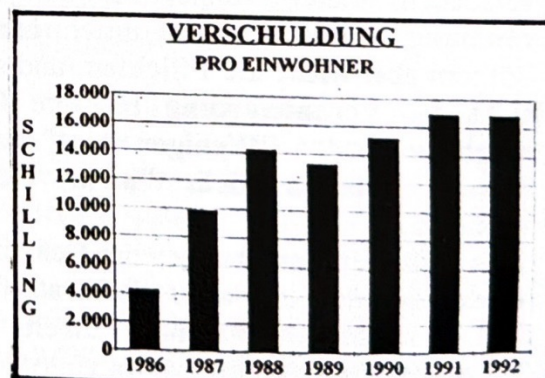
FÜR	1986	86-92	1992
IN	ÖS/%	ÖS/%	ÖS/%
Gr. Bauvorhaben	13,82	19,64	23,87
Gemeindeamt	12,07	12,56	11,19
Sozialhilfeverband	9,17	8,33	9,33
Krankenanstalten	6,08	6,90	6,78
Volksschule	8,23	6,14	4,31
Landesumlage	6,32	5,66	5,22
Gemeindestraßen	6,39	5,27	0,66
Landes-u. Bez.str.	20,42	5,23	0,77
Hauptschule	7,37	3,93	2,41
Pensionen	4,00	3,78	3,52
Güterwege	1,87	3,77	9,85
Gemeinderat	2,86	3,20	3,33
Berufsschulen	2,25	2,42	2,01
Wirtschaftsförd.	0,00	2,28	1,44
Straßenbeleucht.	1,59	1,55	1,29
Bauhof	0,32	1,54	1,14
Liegenschaften	0,29	1,28	9,35
Kindergarten	0,93	1,26	1,09
Feuerwehr	1,73	1,20	0,64
Freibad	1,40	0,90	0,22
Musikschule	0,12	0,89	1,37
Förd.Fremdenverk.	0,71	0,65	0,61

FÜR	1986	86-92	1992
IN	ÖS/%	ÖS/%	ÖS/%
Musikverein	0,39	0,50	0,32
Gemeindearzt	0,55	0,50	0,43
Sportverein	0,48	0,40	0,29
Rettungsdienst	0,11	0,43	1,17
Abwasserbeseit.	4,38	0,35	1,78
Tierkörperverwert.	0,29	0,28	0,32
Verfügunsmittel	0,30	0,26	0,20
Ortsbildpflege	0,29	0,25	0,18
Umweltschutz	0,14	0,20	0,37
Repräsentation	0,08	0,16	0,10
Ehrungen/Auszeich.	0,08	0,14	0,10
Veranstaltungen.	0,00	0,10	0,06
Bücherei	0,07	0,10	0,04
Denkmalpflege	0,00	0,09	0,00
Landesaltentag	0,00	0,09	0,08
Sonst.Subventionen	0,08	0,08	0,05
Friedhof	0,14	0,06	0,02
Chronik	0,01	0,04	0,03
Sozialsprengel	0,06	0,04	0,03
Heimatismuseum	0,00	0,04	0,04
Förd. Landwirtsch.	0,00	0,04	0,04
Gartenanlagen	0,00	0,02	0,04
Wohnbeihilfe	0,00	0,00	0,02

VERSCHULDUNG DER GEMEINDE LEMBACH

Bei der Verschuldung pro Einwohner lag Lembach im Bezirksvergleich des Jahres 1991 an 7. Stelle:

1. Neufelden	27.171,-	6. Peilstein	17.838,-
2. Neustift	25.573,-	7. Lembach	16.927,-
3. St. Veit	23.750,-	8. Sarleinsbach	15.855,-
4. Aigen	20.645,-	34. Hörbich	2.442,-
5. Afiesl	18.004,-	38. Putzleinsdorf	2.040,-



15 von 42 Gemeinden lagen bei der Verschuldung über dem **Bezirksschnitt von 9.062,-** pro Einwohner. Nicht jede der höherverschuldeten Gemeinden hat so wie Lembach 95 % der Schulden aus dem Kanalbau und daher weitgehend niederverzinsliche Darlehen aufnehmen können, sodaß der Schuldendienst großteils durch Kanalgebühren abgedeckt und daher für die Gemeindefinanzen noch erträglich ist.

WEITERE DISKUSSIONSPUNKTE BEIM BÜRGERPARLAMENT

KINDERGARTEN:

Daß der neuerrichtete Kindergarten schon bei der Fertigstellung zu klein werden könnte, hat auch die Gemeinde schon ein Jahr vor Baubeginn befürchtet. Die zuständige Landesabteilung war aber nicht zu bewegen, eine Raumreserve beim Bau zu akzeptieren, da die Kosten landesweit nicht finanzierbar wären. Auch massive Hinweise auf unser größeres Einzugsgebiet noch bei der Bauverhandlung fruchteten nichts, das Land hatte ja ursprünglich sogar die 2. Kindergartengruppe wegen unserer engen Gemeindegrenzen auf Dauer eher in Zweifel gezogen!!!

Haben früher viele Eltern ihre Kinder nur ein Jahr in den Kindergarten geschickt, so werden nun jene immer mehr, welche ihre Kinder schon mit 3 Jahren in den Kindergarten schicken. Für etwa 56 Kinder ist der neue Kindergarten ausgerichtet, mit 70 Kindern ist im Herbst dieses Jahres zu rechnen. Ein "Kindergarten-Komitee" zwischen Pfarre und Gemeinde ist gerade dabei, diese Probleme zu erörtern und eine Lösung zu finden.

MÜLLGEBÜHREN:

Neben Lob gibt es immer wieder auch Kritik an der Müllgebühren-Ordnung: Vor allem von Leuten, welche behaupten, sie hätten in ihrem Haushalt so gut wie keinen (!) Müll und müßten trotzdem einige Mülltonnen im Jahr bezahlen.

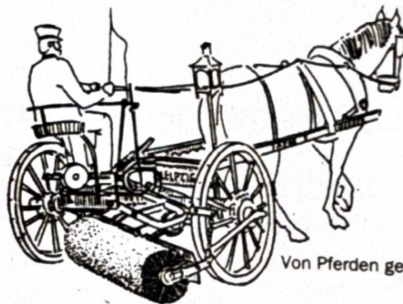


Da in den Gebühren für die Müllabfuhr auch der Abfallbehandlungsbeitrag von S 124,- pro Einwohner für den Bezirksabfallverband (Altstoffsammelzentren etc.) enthalten ist, müssen jedem Haushalt mindestens 6 Mülltonnen im Jahr verrechnet werden. Aus hygienischen Gründen verlangt das Land O.Ö. derzeit eine mindestens vierwöchige Müllabfuhr, Verhandlungen über ein 8wöchiges Abfuhrintervall sind im Gange. Sollten Verbesserungen beim Gebührensystem gefunden werden, stünde selbstverständlich einer Änderung durch den Gemeinderat nichts im Wege!

SCHNEERÄUMUNG

Die Gemeinde wird zwar im nächsten Winter versuchen, die Bewohner bei der Gehsteigräumung verstärkt zu unterstützen, den Bürgern aber nicht die Pflichten, und schon gar nicht die Verantwortung für ihre Gehsteige abnehmen können. "Weniger Staat" und "mehr Privat" kann ja nicht "mehr Gemeinde" bedeuten.

Die verstärkten Bemühungen der Gemeinde im Winterdienst müssen dann als Unterstützung bei der Schneeräumung und nicht als Ersatz für Eigeninitiative gesehen werden. Wenn die Gemeinde die Straßen mit der Kehrmaschine säubert, verbleibt auch dem Hausbesitzer trotzdem das Abkehren der Gehsteige! Die Gemeinde kann vieles leisten, aber immer nur auf Kostenrechnung seiner Bürger!



Von Pferden gezogene Kehrmaschine, 1879

Das BÜRGERPARLAMENT sollte eine umfassende Darstellung der Gemeindeaufgaben bieten und zeigen, woher die Steuergelder kommen und wohin sie fließen. Ich wollte aufzeigen, welche Geldflüsse die Gemeinde steuern kann und welche von Bund oder Ländern gesteuert werden. Zur Frage, was wir uns in Zukunft leisten sollten, wenn das Geld reicht, tauchten (zum Glück ?) keine utopischen Vorstellungen auf. Was auf zufriedene Bürger schließen ließe?

QUELLENSANIERUNG:

Auf Grund einer seit mehreren Jahren langsam abnehmenden Quellschüttung im "Quellgebiet Ollerndorf" hat die Gemeinde Lembach im Jänner dieses Jahres **mehrere dieser Quellen neu gefaßt**. Die Vermutung, daß die Quellsammelrohre das vorhandene Wasser nicht mehr fassen können, hat sich sehr "eindrucksvoll" bestätigt: Obwohl in 4 m Tiefe liegend, waren die Rohre im Laufe von fast 3 Jahrzehnten mit Wurzelwerk total zugewachsen.



Bei günstigen Winterverhältnissen mit Kälte und wenig Schnee sowie durch das dankenswerte Entgegenkommen des Waldbesitzers (Pühringer, Irnezedt) konnten die Arbeiten in wenigen Wochen durchgeführt werden.

Die bisherigen Schüttmessungen lassen - zusammen mit dem Niederschlag dieses Winters - erwarten, daß die Wasserversorgung Lembachs besser als in vergangenen Jahren gewährleistet ist.

TOURISMUSVERBAND LEMBACH GEGRÜNDET

Im April 1992 wurde durch Beschluß der o.ö. Landesregierung die Marktgemeinde **Lembach als Tourismusgemeinde anerkannt**, womit mir als Bürgermeister die Gründung eines Tourismusverbandes aufgetragen war. Am 27. Jänner 1993 wurde nun unter meinem Vorsitz von den Tourismus-Interessenten (= Wirtschaftstreibende unserer Gemeinde) im Lembacherhof der "**Tourismusverband Lembach**" aus der Taufe gehoben. In die **Tourismuskommission** wurden entsandt:

Von den **Interessenten:** Erwin Altendorfer, Christine Steininger, Herbert Altendorfer
Maria Fierlinger, Eduard Haderer, Hildegard Kislinger
Georg Kumpfmüller, Rudolf Schmidhofer, Andreas Haderer
Vom **Gemeinderat:** Josef Reinthaler, Ilse Hammer, Franz Weingartmann
Bürgermeister: Herbert Kumpfmüller
Beratende Mitglieder: Christoph Stadt (Kammer d. gewerbl. Wirtschaft), Hubert Hofmann
(Arbeiterkammer), Frieda Hofer (Landwirtschaftskammer)

Am 11. Februar 1993 trat im Gasthof Bruckwirt erstmals die **Tourismuskommission** zusammen. In den **Vorstand** wurden gewählt:

Erwin Altendorfer (Vorsitzender), Christine Steininger (Vors.-Stellvertreterin)

Bgm. Herbert Kumpfmüller (Finanzreferent), Hildegard Kislinger, Andreas Haderer

Prüfungsausschuß: Herbert Altendorfer, Josef Reinthaler, Franz Weingartmann

Tourismusverbände nach dem O.Ö. Tourismusgesetz 1990:

Jeder Tourismusverband ist eine **Körperschaft öffentlichen Rechtes**. Ihm obliegt für seinen **örtlichen Bereich** die **Durchführung und Anregung von Maßnahmen**, die geeignet sind, dem **Tourismus zu dienen** oder den Tourismus zu **steigern**. Der Tourismusverband hat bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben die Tourismus- und Marketingkonzepte der **Tourismusregion Mühlviertel** sowie des **Landesverbandes für Tourismus in Oberösterreich** zu beachten.

*...daß bei der letzten **Blutspende-Aktion in der Gemeinde Lembach** (mit Hörbich) 109 Personen Blut gespendet haben? Das sind 7,5 % der Bevölkerung. Damit liegen wir im Bezirk bei der Spendefreudigkeit leider wieder am unteren Ende.

*...daß heuer eine **Borkenkäfer-Massenvermehrung** zu befürchten ist? In jedem übersehenen Käferbaum können sich 100.000 bis 300.000 Borkenkäfer entwickeln. Jeder Waldbesitzer ist verpflichtet, seinen Wald hinsichtlich des Auftretens von Fichtenborkenkäfern zu kontrollieren (Anzeigepflicht!).



*...daß bei **Anwahl einer Notrufnummer** bis zu 30 elendslange Sekunden vergehen können, bis eine Verbindung hergestellt wird? Diese Verzögerung entsteht dadurch, daß in dieser Zeit automatisch eine eigene Nummer zur Einsatzorganisation angewählt wird.



*...daß
LOTTO
die **SENIORENHILFE**
unterstützt?

LOTTO unterstützt die
SENIORENHILFE



*...daß sich **Interessenten für regionale kulturelle Veranstaltungen**, wie z.B. jene der Landesmusikschule, am Gemeindeamt melden können, damit sie Einladungen zugeschickt bekommen?

*...daß beim **Verbrennen von Glanzpapier** (Zeitschriften, Illustrierten, etc.) unzählige Giftstoffe entweichen? Oder daß beim **Verbrennen von PVC-Abfallstoffen** Salzsäure entsteht, welche Ihren Kamin angreift?

*...daß **bestrahlte Lebensmittel** in Österreich nicht zugelassen sind? Es gibt aber kein Analyseverfahren zur Überprüfung, ob ein Lebensmittel bestrahlt ist oder nicht. Ein Hilfsmittel ist die in einem AK-KONSUMENTEN-INFO angeführte Liste der Produkte, die in den einzelnen Ländern bestrahlt werden dürfen. Ein weiteres KONSUMENTEN-INFO enthält die **E-Nummern für Lebensmittel-Zusatzstoffe**.

*daß seit der 13. Kraftfahrzeuggesetz-Novelle an Zugmaschinen, Motorkarren, und selbstfahrenden Arbeitsmaschinen mit einer Bauartgeschwindigkeit von nicht mehr als 40 km/h **nur mehr eine hintere Kennzeichentafel** erforderlich ist? Statt einer **weißen rückstrahlenden Tafel als Ersatz für die vordere Kennzeichentafel** dürfen auch zwei weiße Rückstrahler angebracht werden, auch wenn sie nicht die Größe der weißen Tafel aufweisen. Die vordere Kennzeichentafel ist bei der Bezirkshauptmannschaft abzugeben! Diese Neuregelung wird in Deutschland anerkannt.

GLAUBENSMISSION

*in der Pfarre Lembach
vom 27.2. bis 14.3.1993*

Vom 27. Februar bis 14. März 1993 stand unsere Pfarre im Zeichen der Glaubensmission. Das Plakat, mit dem wir auf diese Tage des Glaubens hingewiesen haben, zeigte unsere Pfarrkirche und in deren Zentrum das Herz unseres Glaubens, die heilige Eucharistie, in der Jesus in der Gestalt des Brotes unter uns weilt.

Die auf dem Kirchturm aufgezogenen, oft stürmisch bewegten Fahnen waren Zeichen für die bewegte Situation der Kirche, auch in unserer Pfarre.

In diese Situation hinein fällt unsere Glaubensmission.



Die Vorbereitungen hiezu begannen schon vor einem Jahr, als sich ein Team (Willi und Vroni Hopfner sowie Elisabeth Smetschka und Johann Winkler) in einem dreitägigen Seminar in Attnang-Puchheim mit Inhalt und Ablauf der Glaubensmission vertraut machte.

Die erste Aktivität in Richtung Glaubensmission war die Befragung der Pfarrmitglieder, die im Mai 1992 durchgeführt wurde. Wegen der Seelsorgervakanz stand die Glaubensmission geraume Zeit überhaupt in Frage. Die Pfarrführung entschloß sich aber schließlich doch, die Glaubensmission durchzuführen, allerdings nicht wie geplant vom 7. bis 22. November 1992, sondern in der Fastenzeit 1993, zumal auch Pfarrer Kasimir dafür eintrat.

Bei der Vorbereitungsbesprechung am Vorabend des Vormissionssonntags konnte Pater Franz Kendöl über vierzig Missionshelfer im Pfarrheim begrüßen, die durch ihre Mitarbeit und durch das Gebet viel zum Gelingen der Mission beitrugen.

Am 27. Februar 1993 um 19.30 Uhr wurde die Glaubensmission feierlich eröffnet. Wenn man die Teilnehmer an den verschiedensten Gesprächsrunden oder an den Abenden der Predigtmission beobachtete, so mußte man feststellen, daß es mit einigen Ausnahmen meist jene Pfarrmitglieder waren, die sich auch sonst immer am Pfarrleben beteiligen. Dies ist aber gottseidank noch bei weitem der überwiegende Teil der Pfarrbevölkerung.

Bei den Gesprächsabenden, welche gut besucht waren, gab es teilweise auch heiße Debatten über jene Themen, die die Katholiken allgemein beschäftigen, wie Sakramentenempfang wiederverheiratet Geschiedener oder Übernahme des Amtes als Tauf- oder Firmpatin durch solche Personen, Fragen der Sexualmoral, Beichte, etc. Die Debatten verliefen jedoch diszipliniert

und sachlich. Wenn hier auch so manches aufgeklärt werden konnte, blieben doch viele verschiedene Meinungen bestehen, beispielsweise auch in Bezug auf das Bußsakrament.

Besonders hervorzuheben ist der von Pater Franz gehaltene Vortrag über Familie und Ehe, in dem er dieses Thema sehr umfassend und tiefgreifend behandelte.

Beeindruckend war vom äußeren Rahmen her das Totengedenken durch die Mitwirkung der Musik, der Feuerwehr, des Roten Kreuzes und des Kameradschaftsbundes. Aber nicht nur die von der Musikkapelle Lembach unter der Leitung von Kapellmeister Herbert Ranetbauer hervorragend vorgetragenen Choräle wirkten sehr feierlich; die von Pater Franz gehaltene Predigt zum Thema "Leben, Sterben, was dann?" beeindruckte tief. Am Ende eines christlichen Lebens steht nicht der Tod als Endpunkt, sondern der Beginn des eigentlichen Lebens bei Gott. Das gibt Hoffnung, Kraft und Freude für die Bewältigung eines manchmal nach irdischen Begriffen oft sehr leidvollen und von Schicksalsschlägen heimgesuchten Lebens.

Ein Höhepunkt für die Familien war die Kindersegnung, die - von Pater Alois eingeleitet mit einer kleinen Geschichte - zu einer sehr lockeren und lebendigen Begegnung mit den Patres wurde. Am Schluß bekam jedes Kind mit dem priesterlichen Segen auch eine geweihte Medaille.

Bei der Schlußfeier der Glaubensmission erinnerte uns Pater Alois besonders daran, den Frieden untereinander zu bewahren, Streit in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Pfarre zu beenden. Die Kraft zum Friedenstiften und Friedenerhalten gibt Gott uns durch den Glauben an ihn. Er ist unser Vater und wir alle sind Brüder und Schwestern und sollten im Frieden immerwieder aufeinander zugehen.

Möge der Glaube durch das Gute, das während der zwei Wochen der Glaubensmission in unsere Pfarre gesät wurde, wachsen und gedeihen, damit das Leben in Fülle, das Christus uns verheißen hat, auch in unserer Pfarre immer mehr Wirklichkeit werden kann.



Pfarrer Kasimir, die Patres Franz Kendöl und Alois Parzmair und die Mitarbeiter der Glaubensmission



ENDSTATION KRANKENHAUS ?

Haben Sie gewußt, daß Österreich europaweit bei der Zahl der Spitalsbetten zwar an der Spitze steht, daß diese Bettenburgen den Steuerzahler jährlich aber 55 Milliarden Schilling kosten ? Unsere Krankenhäuser sind ständig überbelegt, aber - wie man weiß - nicht selten mit den falschen Personen; zum Beispiel mit alten und pflegebedürftigen Menschen, die deshalb in die viel teureren Spitäler ausweichen, weil für sie keine anderen Pflegeeinrichtungen zur Verfügung stehen. Diese Mißstände müssen beseitigt werden.



Foto: Bayer AG

Die ÖVP fordert deshalb

- ⊗ eine leistungsorientierte Spitalsverrechnung. Das heißt: Die Bezahlung richtet sich nicht mehr - wie bisher - nach der Anzahl der im Spital verbrachten Tage, sondern je nach Einzelleistung, wie beispielsweise einer Operation. Die Richtlinien für eine solche Verrechnungstechnik sind längst überfällig.
- ⊗ Die rasche Einführung von Gesundheits- und Sozialsprengeln, die die Spitäler entlasten: Dies ist bereits im Arbeitsübereinkommen der Regierung. Dabei handelt es sich um regionale Einrichtungen zur Koordination und Organisation von sozialen und medizinischen Diensten. Gleichzeitig sollen ambulante Dienstleistungen für Pflegebedürftige flächendeckend angeboten werden. Die Vorteile liegen auf der Hand:
 - Höhere Lebensqualität für die Betroffenen. Sie können in ihrer vertrauten Umgebung bleiben.
 - Weniger Kosten, teure Spitalsbetten werden eingespart.
 - Entlastung für die Frauen, auf denen bisher die Hauptlast der Pflege der Angehörigen liegt.



- ⊗ Verbesserung der Situation an Spitätern. Die Unikliniken sollen in den Kompetenzbereich des Bundes übertragen werden.
- ⊗ Rasche Reform der Ausbildung der Turnusärzte: Sie unterliegt dem Gesundheitsminister. Die neue Mediziner Ausbildung, für die Wissenschaftsminister BUSEK verantwortlich ist, liegt hingegen bereits vor.

KRANKENPFLEGE ATTRAKTIVER MACHEN

Wer jemals in Spitalsbehandlung war, weiß, daß ein guter Heilungserfolg zu einem großen Teil der umsichtigen Pflege der Krankenschwestern zu verdanken ist. Doch: Es fehlt in Österreich an genügend Pflegepersonal; Vor allem auch deshalb, weil viele diplomierte Schwestern nach einigen Jahren aus dem extrem belastenden Beruf mit zum Teil haarsträubenden Dienstzeiten aussteigen. Die ÖVP fordert deshalb:

- Neue Arbeitszeitregelungen für das Pflegepersonal.
- Verbesserung der Krankenpflegeausbildung.

VORBEUGEN IST BESSER ALS HEILEN

"Vorbeugen - und erst in zweiter Linie heilen" lautet die Devise einer verantwortungsvollen Gesundheitspolitik. Denn für immerhin 37 Prozent der Todesursachen ist ein ungesunder Lebensstil verantwortlich. 51 Prozent aller Österreicher sind übergewichtig und gefährden damit nicht nur ihre Attraktivität, sondern vor allem auch ihre Gesundheit. Dazu kommen Alkohol und Nikotin, deren Folgewirkungen die Kosten

für unsere Krankenversorgung weiter in die Höhe schnellen lassen. Hier muß eine sinnvolle Gesundheitsvorsorge einsetzen.

Das heißt aber vor allem Information. Man muß den Menschen eindringlich sagen, daß sie ihre Lebensgewohnheiten umstellen und das Angebot von regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen auch annehmen müssen. "Gesundheit kann nur mit dem Bürger gemacht werden, sie muß vom Bürger gelebt werden", sagt ÖVP-Gesundheitssprecher Abg. Dr. Günther LEINER.

GESUNDHEITSMILLIARDE SOLL VON RAUCHERN BEZAHLT WERDEN

Die ÖVP fordert in diesem Zusammenhang eine ausreichende Dotierung des "Fonds Gesundes Österreich". Das heißt, daß statt bisher 14 Millionen eine Milliarde Schilling aufgebracht werden soll. Zwei Schilling pro Kopf für die Gesundheitsvorsorge sind einfach zu wenig, mit der Gesundheitsmilliarde stünden für jeden Österreicher 140 Schilling zur Verfügung. Wie man zu dieser Milliarde kommt? Mit einer Erhöhung der Zigarettenpreise um durchschnittlich 1,40 Schilling, wie sie die ÖVP fordert, stünde das Geld sofort zur Verfügung: für Informationskampagnen und konkrete Projekte zur Gesundheitsförderung.

MACHT UNS DIE ARBEIT KRANK?

Für neun von zehn berufstätigen Männern und Frauen in Österreich steht Wohlbefinden am Arbeitsplatz durch gute Arbeitsbedingungen an erster Stelle. Aber nur 25 Prozent aller Arbeitnehmer werden auch arbeitsmedizinisch betreut. Denn das Gesetz sieht einen Betriebsarzt erst ab einer Beschäftigtenzahl von 250 Personen als verpflichtend vor. Dies betrifft hierzulande jedoch nur 900 Betriebe. Die übrigen 186.000 Betriebe müssen keinen Betriebsarzt haben.

Daß es mit der Gesundheit unserer Arbeitnehmer und -nehmerinnen nicht zum besten steht, zeigen auch andere Zahlen. So gingen beispielsweise 1990 47 Prozent aller Männer und 30 Prozent aller Frauen wegen Berufsunfähigkeit in Pension. 40 Prozent, weil sie an Krankheiten des Stütz- und Bewegungsapparates litten, 16 Prozent wegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen und zehn Prozent wegen psychischer Probleme. "Die Gesundheit am Arbeitsplatz muß endlich ein Anliegen der Gesellschaft werden", fordert deshalb ÖVP-Generalsekretärin Abg. Ingrid KOROSEC.

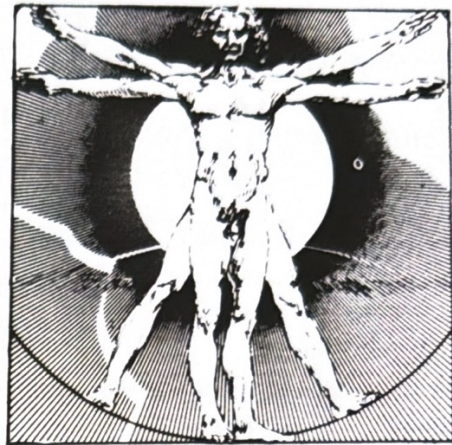


Foto: Apostel

IMPFUNGEN

Wer - Wann - Warum

Durch die Impfung kommt der Organismus mit abgetöteten oder abgeschwächten Krankheitserregern oder Bestandteilen derselben in Kontakt und bildet gegen diese Abwehrstoffe. Die Abwehrstoffe bewirken bei einer nachfolgenden Ansteckung, daß die Krankheit nicht oder nur in abgeschwächter Form ausbricht.



Jedes Kind soll vor bestimmten Infektionskrankheiten geschützt werden. Um genügend Schutz zu erreichen, muß das Kind früh genug geimpft werden. Eine Impfung wird nur dann durchgeführt, wenn das Kind an keiner akuten Krankheit leidet. Bei Unklarheiten oder versäumten Impfterminen gibt der Hausarzt Auskunft.

KINDER

Ab 4. und 5. Lebensmonat	Diphterie u. Tetanus	Mutterberatung
Ab 3., 4. und 5. Lebensmonat	Diphterie, Tetanus u. Keuchhusten	-"-
Ab 4. Lebensmonat	Hämophilus (kann mit Di - Te - Keuchhusten gleichzeitig durchgeführt werden)	Hausarzt
Ab 4. Lebensmonat	Kinderlähmung - Schluckimpfung	Amtsarzt
Ca. 18. Lebensmonat	Di - Te Auffrischung	Hausarzt
Ab 1. Lebensjahr	ev. Hämophilus Auffrischung	Amtsarzt oder Hausarzt
Ab 1. Lebensjahr	FSME (Zeckenschutzimpfung) möglich	Amtsarzt - Schule
Ab 7. Lebensjahr	Diphterie - Tetanus Auffrischung	-"-
12. - 14. Lebensjahr	Kinderlähmung Auffrischung	-"-
	Rötelimpfung f. Mädchen	-"-

ERWACHSENE

Tetanus:	3 Grundimpfungen Auffrischung nach 5 - 10 Jahren	Hausarzt oder Amtsarzt
Kinderlähmung:	3 Grundimpfungen Auffrischung nach 10 Jahren	Amtsarzt
FSME Zeckenschutzimpfung:	3 Grundimpfungen Auffrischung nach 3 Jahren	Hausarzt oder Amtsarzt

Grippeimpfung:	Jährlich nach Absprache mit	Hausarzt
Hepatitis B	Nur Risikogruppen (z.B. med. Personal) Nach Absprache mit	Hausarzt

REISEIMPFUNGEN

Malaria	Holen Sie Informationen über Impfungen bei Auslands-
Thyphus	reisen schon einige Wochen vor der geplanten Reise
Cholera	beim Hausarzt ein.
Gelbfieber	Weitere Auskünfte gibt das Amt der o.ö. Landesregierung -
Hepatitis A	Sanitätsabteilung



Neuer Schultyp: **INTERKULTURELLE HOTELFACHSCHULE BAD LEONFELDEN**

Für Schüler nach der 4. Kl. Hauptschule bzw. AHS zugänglich;
Aufnahmsprüfung für Tourismusschulen erforderlich;
Dauer 3 Jahre; Abschlußprüfung; Ferialpraktikum;
in einer Klasse haben 12 Österreicher gemeinsam mit 12 Tschechen
Unterricht, u.zw. montags bis freitags von Ende September bis Ende
Mai;
nach dem normalen Lehrplan einer österreichischen Hotelfachschule,
aber: etwas weniger praktische Gegenstände und dafür mehr Englisch
und als zweite Fremdsprache Tschechisch.
Anmeldungen: Ende Februar bis Mitte Juni.
Fragen? Wir beantworten Sie gerne: 07213/6595.

**ENGLISCH ALS WELTSPRACHE
+ EINE SLAWISCHE SPRACHE,
DAZU GUTE KAUFMÄNNISCHE AUSBILDUNG
SOWIE BESONDERES TRAINING IM HOTELWESEN --
da ist man auf die kommenden Jahrzehnte wirklich gut vorbereitet!**



Franz STEININGER
30 Jahre Obmann des
Imkervereines Lembach

Am Palmsonntag, den 4. April 1993 fand im Gasthof Altendorfer die diesjährige Imkervereinsversammlung mit Neuwahl der Vereinsfunktionäre statt.

30 Jahre stand Franz Steininger dem Imkerverein Lembach als Obmann vor. Er konnte bei seiner Rückschau auf zahlreiche Veranstaltungen und fachliche Aktivitäten hinweisen, die Dank seiner aktiven Funktionärstätigkeiten durchgeführt werden konnten. Um die Vereinskasse etwas aufzubessern, wurden ein Gartenfest beim Bruckwirt und insgesamt vier Imkerbälle im Gasthof Wöss veranstaltet, die immer sehr gut besucht waren.

An jedem 2. Sonntag im Monat findet ein Imkerstammtisch im Gasthof Altendorfer statt, bei dem aktuelle Themen der Imkerei zur Sprache kommen.

Weiters wurden Exkursionen zu Großimkern nach Lunz am See, Simbach und Weibern organisiert.

Zur Bekämpfung der Bienenseuchen wurde ein Mikroskop angekauft, an deren Finanzierung sich auch die Gemeinden Lembach und Hörbich sowie die Sparkasse Lembach und die Raika Putzleinsdorf beteiligten. Dieses Mikroskop ist insbesondere bei der Bekämpfung der gefährlichsten Bienenseuche, der Varroa, aber auch bei anderen seuchenhaften Erkrankungen der Bienen besonders wichtig.

Vorträge durch Wanderlehrer über Bienenkunde bei den jährlichen Vereinsversammlungen ermöglichten es, daß die Imker ihren Wissensstand erweitern konnten und Informationen über Neuerungen in der Imkerei erhielten.

So referierte Wanderlehrer Grinninger bei der diesjährigen Vereinsversammlung über die Königinnenzucht und zeigte auch einen sehr interessanten Film über das Bienenjahr. Aber nicht nur fachliche Aktivitäten wurden gesetzt. Auch am öffentlichen Geschehen nahm der Imkerverein stets regen Anteil. So beteiligten sich die Imker an den jährlichen Vereinseisstockturnieren und konnten sich hiebei zumeist gut platzieren. Auch bei den Faschingszügen waren die Imker immer mit einer Gruppe vertreten. Weiters beteiligten sie sich aktiv am Marktfest im Jahre 1987 sowie an den Gesundheitstagen im Jahre 1992. Alljährlich findet auch eine Hl. Messe zu Ehren des hl. Ambrosius, dem Schutzpatron der Imker statt, wo auch der verstorbenen Imkerkameraden gedacht wird.

In Zusammenarbeit mit der Jägerschaft pflanzten die Imker auch etwa 1.000 Sträucher auf Feldrainen und Böschungen, um Trachtlücken besser überbrücken zu können. Große Sorgen bereitet Franz Steininger der Imkernachwuchs. Gehörten vor 15 Jahren noch 40 aktive Imker dem Verein an, so sind es 1993 nur mehr 28. Mit den Imkern werden natürlich

auch die Bienenvölker immer weniger, sodaß immer weniger Bienen für die Bestäubung der Obstbäume zur Verfügung stehen. Franz Steininger appelliert daher auch auf diesem Wege an die Bevölkerung, vor allem auch an die Landwirte, sich wieder mehr für die Bienenhaltung zu interessieren.

Am Schluß seiner Ausführungen dankte Obmann Franz Steininger seinen Imkerkameraden und Funktionärskollegen für ihre Unterstützung und erklärte, daß er nun seine Funktion in jüngere Hände legen wolle, da er auch aus gesundheitlichen Gründen seine Aktivitäten einschränken müsse. Wanderlehrer Grinninger als Vertreter des Oberösterreichischen Imkerverbandes führte die Neuwahl der Funktionäre durch. Gewählt wurden per Akklamation folgende Funktionäre:

OBMANN	Franz Hackl jun., Stifting
OBMANN-Stv.	Hermann Mayrhofer, Hörbich
SCHRIFTFÜHRER	Franz Hackl sen., Stifting
KASSIER	Hermann Altendorfer, Tannberg
TRACHTWART	Franz Hackl sen., Stifting
ZUCHTWART	Franz Pühringer, Hörbich
GESUNDHEITSW.	Franz Hackl jun., Stifting

Wanderlehrer Grinninger dankte dem scheidenden Obmann und den übrigen Funktionären für die geleistete Arbeit und wünschte dem neuen Obmann und seinen Funktionärsmitarbeitern viel Erfolg und alles Gute für ihre wichtige Aufgabe der Bienenhaltung.

Bgm. Herbert Kumpfmüller brachte in seiner Dankesrede an den scheidenden Obmann Franz Steininger nicht nur seinen Respekt vor einer 30jährigen Obmannschaft, sondern in launigen Worten auch vor den Bienen zum Ausdruck.

Er dankte dem Obmann Franz Steininger nicht nur für seine Arbeit als Imkervereinsobmann, die auch volkswirtschaftlich von großer Bedeutung ist, sondern auch für seine aktive Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben und Vereinsleben der Marktgemeinde Lembach und wünschte ihm Gesundheit und noch viele Jahre Imkertätigkeit. Den neugewählten Funktionären wünschte er viel Erfolg für ihre neue Aufgabe.



FEUERWEHR

Jahreshauptversammlung der FF Lembach

am 20. März 1993

Am Samstag, den 20. März 1993 fand im Gasthaus Haderer die Jahreshauptversammlung statt. Kommandant HBI Rudolf Hötendorfer konnte als Ehrengäste Bgm. Herbert Kumpfmüller, Vize-Bgm. Rudolf Schmidhofer, Bgm. Leopold Wipplinger aus Hörbich, Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Ludwig Priesner, Abschnittskommandant BR Josef Leitenmüller, Gmde. sekr. Josef Höfler, Sparkassen-Geschäftsstellenleiter Josef Wakolbinger, Raika-Geschäftsstellenleiter Roman Zinnöcker und Franz Eilmannsberger von der Rot-Kreuzstelle Lembach begrüßen.

Nach dem Totengedenken berichteten der Schriftführer, Zeugwart, Kassier und Zugskommandant über die vielen Tätigkeiten im vergangenen Jahr. Es gab 12 Brandmeldungen und 151 technische Einsätze bei denen 420 freiwillige Arbeitsstunden geleistet wurden. Die Wettbewerbsgruppe hat unter der Leitung von Leo Reiter und Rudolf Hötendorfer an vier Wettbewerben teilgenommen. Der Höhepunkt war die Teilnahme beim Bundeswettbewerb in Reutte/Tirol. Die Raika Lembach hat für die Wettbewerbsgruppe vier Europaanzüge (Wettbewerbskleidung) angekauft. Diese wurden von Raika-Geschäftsstellenleiter Roman Zinnöcker im Rahmen der Jahreshauptversammlung übergeben. Von Sparkassen-Geschäftsstellenleiter Josef Wakolbinger wurde der FF ein Rettungssset überreicht.

Im abgelaufenen Jahr nahmen 6 Kameraden an Aus- und Fortbildungskursen teil. Mit der Rot-Kreuz-Stelle Lembach wurde neben einem Informationsabend über das Thema "Verletzte Personen richtig bergen" eine Übung mit Annahme eines Unfalles mit Bergung verletzter Personen durchgeführt. Weiters fanden noch zwei Atemschutzübungen und eine Übung mit dem Schwerpunktthema "LF-B wo finde ich was?" statt.

Das nächste große Ziel der FF Lembach ist der Ankauf eines neuen Tankwagens (TLF 2000 A). Der über 20 Jahre alte Tankwagen verfügt weder über eine Servolenkung noch über einen Allradantrieb. Diese technischen Ausstattungen sind für die heutigen Aufgabengebiete unbedingt erforderlich. Der Kauf ist für 1995 geplant.

Aufgrund der Feuerwehrneuwahl, die im Rahmen der Jahreshauptversammlung durchgeführt wurde, blieb das Kommando bis auf den Schriftführer unverändert und setzt sich wie folgt zusammen:

Kommandant:	<i>Hötendorfer Rudolf</i>
Kommandant-Stv.:	<i>Bruckmüller Hermann</i>
Kassier:	<i>Hofer Erwin</i>
Schriftführer:	<i>Berndorfer Martin</i>
Zeugwart:	<i>Eisschiel Herbert</i>

Direktor Oberschulrat **VIKTOR MAYRHOFFER** 62 Jahre Organist und Chorleiter in Lembach

Im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes wurde Direktor Oberschulrat Viktor Mayrhofer am 3. Jänner 1993 für seine 62-jährige verdienstvolle Tätigkeit als Organist und Chorleiter in Lembach geehrt.

Pfarrer Mag. Kasimir Zareba verlas das Dankeschreiben von Diözesanbischof Maximilian Aichern und überreichte OSR Viktor Mayrhofer die Ehrenurkunde und eine Anstecknadel. Unser Pfarrer würdigte auch im Namen der Pfarrgemeinde den jahrzehntelangen vorbildlichen Einsatz und brachte zum Ausdruck, daß ihm sehr viel an der feierlichen Gestaltung jedes Gottesdienstes liegt.

Weiters dankte unser Pfarrer auch Ilse **HAMMER**, die nun die Chorleiterstelle übernommen hat und Frau Margarethe **KRIEGNER**, die ebenfalls schon über 50 Jahre als 2. Organistin tätig ist. Im Rahmen einer Chorjauche am 3.1.1993 wurde die Ehrung von OSR Mayrhofer in gemütlicher Runde noch gebührend gefeiert.



S-LEASING

bei Ihrer Sparkasse Mühlviertel-West

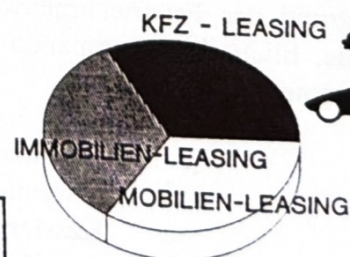
UNSERE LEISTUNGEN:

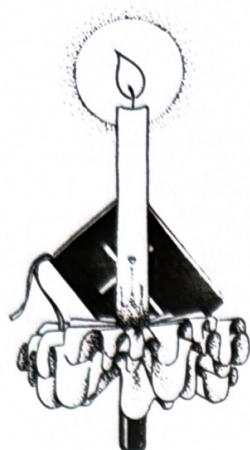


MOBILIEN-LEASING

KFZ-LEASING

GEBÄUDE-LEASING





1992

Geburten

Ammerstorfer Stefanie	Feichten 13	geb. am	10.1.92
Huber Kevin	Alfons-Dorfner-Str. 5	geb. am	5.2.92
Krzysiak Monika	Falkensteinstr. 14	geb. am	7.2.92
Hannerer Claudia	Fadingerstr. 3	geb. am	12.2.92
Lindorfer René	Hammer 17	geb. am	14.2.92
Rausch Armin	Falkensteinstr. 11	geb. am	26.2.92
Schweitzer Michael	Volkersdorf 6	geb. am	8.3.92
Hoffmann Dominik	Neubau 2	geb. am	12.4.92
Hofer Andreas	Mühlholzweg 8	geb. am	16.4.92
Hofer Markus	Mühlholzweg 8	geb. am	16.4.92
Hopfner Magdalena	Rendlsiedlung 6	geb. am	21.4.92
Dietl Sabine	Rendlsiedlung 3	geb. am	19.5.92
Griebler Lisa	Linzerstr. 31	geb. am	24.6.92
Fleischmann Hannes	Steining 6	geb. am	8.7.92
Falkinger Claudia	Falkensteinstr. 14	geb. am	31.8.92
Ecker Thomas	Hanriederstr. 7	geb. am	5.9.92
Hopfner Johannes	Obernort 9	geb. am	21.9.92
Söser Alexander Michael	Niederreithstr. 25	geb. am	25.9.92
Reiter Christa	Volkersdorf 4	geb. am	5.10.92
Draxler Klaus	Linzerstr. 17	geb. am	8.10.92
Stadt Sandrina Elisabeth	Falkensteinstr. 5	geb. am	15.10.92
Rein Clemens	Feichten 4	geb. am	29.10.92
Grötzmeier Jürgen	Hanriederstr. 7	geb. am	12.11.92
Knapp Stefanie	Knechtswies 50	geb. am	17.11.92
Hoheneder Katja	Tannbergstr. 3	geb. am	31.12.92

Eheschließungen

1992

Draxler Leopold, Linzerstraße 17 und
Reisinger Gerlinde, Linzerstr.17, Lembach

Eheschließung am
20.4.1992 in Lembach

Stadt Christoph, Falkensteinstraße 5 und
Magauer Elisabeth, Rohrbach, Muldenweg 3

Eheschließung am
02. Mai 1992 in Lembach

Katzinger Franz, Böhmerwaldstraße 1 und
Ecker Eveline, Putzleinsdorf, Glotzing 8

Eheschließung am
02. Mai 1992 in Lembach

Atzgerstorfer Christian, Gartenstr.14 und
Fleischmann Andrea, Marktplatz 4

Eheschließung am
16. Mai 1992 in Lembach

Eckerstorfer Heinz, Hammer 20 und
Eilmannsberger Maria, Rendlsiedlung 8

Eheschließung am
16. Mai 1992 in Lembach

Hoheneder Andreas Franz, Lederergasse 3 und
Jungwirth Bernadette, Lembach, Lederergasse 3

Eheschließung am
19. Juli 1992 in Lembach

HERMANN Gerhard, Atzesberg 5 und
Koblinger Martha, Atzesberg 5, Lembach i.M.

Eheschließung am
15. August 1992

Schafrath Georg, Salzburg, Vigaun 22
Söser Petra, Lembach, Linzerstraße

Eheschließung am
29. _Dezember 1992

ING.
GEORG

KUMPFMÜLLER

Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG

Baumeister Baustoffe Transporte

MITGLIED DER LEISTUNGS-
GEMEINSCHAFT



A-4132 Lembach, Linzerstr. 10, Tel. 072 86/ 229-449 A-4154 Kollerschlag, Tel. 072 87 93.12

PLANUNG - BERATUNG - BAUAUSFÜHRUNG

ALUSCHALUNG FÜR KELLER, STÜTZMAUERN u. FAHRSILOS



Sterbefälle im Jahre 1992

Hötzendorfer Aloisia, Hanriederstraße 2,	gest. 5. 1.1992, geb. 19. 5.19
Pusch Friederike, Obernort 13,	gest. 24. 1.1992, geb. 6.10.1924
Kriegner Anton, Lederergasse 14,	gest. 29. 1.1992, geb. 15. 1.1929
Stadler Juliana, Lederergasse 14,	gest. 17. 2.1992, geb. 23. 5.1894
Trautendorfer Anna, Lederergasse 14,	gest. 28. 2.1992, geb. 21.12.1907
Kneidinger Matthias, Lederergasse 14,	gest. 24. 3.1992, geb. 21. 1.1905
Fürlinger Rosa, Lederergasse 14,	gest. 1. 4.1992, geb. 27. 4.1908
Woboril Rosa, Lederergasse 14,	gest. 10. 4.1992, geb. 24. 8.1907
Wildberger Martina, Lederergasse 14,	gest. 10. 4.1992, geb. 30.10.1913
Hötzendorfer Katrin Maria, Knechtswies 17,	gest. 28. 4.1992, geb. 16. 1.1988
Girlinger Adolf, Pfarrgasse 8,	gest. 15. 5.1992, geb. 8. 4.1938
Mayr Hermann, Feichten 10,	gest. 18. 5.1992, geb. 5.11.1918
Eibl Vinzenz, Lederergasse 14,	gest. 30. 5.1992, geb. 25. 3.1892
Polzhuber Wilhelm, Lederergasse 14,	gest. 15. 6.1992, geb. 3.11.1906
Wollinger Erwin, Schubertstr. 46, Linz,	gest. 15. 6.1992, geb. 5.10.1947
Pfeil August, Linzerstraße 32,	gest. 22. 6.1992, geb. 25. 5.1928
Schürz Franziska, Lederergasse 14,	gest. 18. 7.1992, geb. 8.12.1903
Vierhauser Leopoldine, Lederergasse 14,	gest. 4. 8.1992, geb. 19.10.1909
Dobretsberger Maximilian, Römersdorf 9,	gest. 27. 8.1992, geb. 17. 4.1927
Rammerstorfer Aloisia, Lederergasse 14,	gest. 18. 9.1992, geb. 25. 4.1910
Ortner Juliana, Linzerstraße 43,	gest. 1.10.1992, geb. 28. 3.1916
Eidenberger Hermine, Lederergasse 14,	gest. 8.10.1992, geb. 23. 3.1913
Hofer Agnes, Steining 1,	gest. 18.10.1992, geb. 7. 9.1950
Ensbrunner Norberta, Pfarrgasse 1	gest. 25.10.1992, geb. 27. 5.1907
Jung Aloisia, Lederergasse 14,	gest. 2.11.1992, geb. 6. 8.1908
Brandtner Anna, Lederergasse 14,	gest. 15.11.1992, geb. 10. 6.1910
Gabriel Johann, Lederergasse 14,	gest. 2.12.1992, geb. 8. 3.1909
Wolfmaier Rosa, Johanniterstraße 32,	gest. 3.12.1992, geb. 13. 8.1906
Reischl Maria, Tannberg 14,	gest. 14.12.1992, geb. 18. 3.1901
Mörtenschlag Karl Josef, Amersdorf 13,	gest. 25.12.1992, geb. 6. 1.1917



ÄNDERUNGEN BEI DER WOHNBAUFÖRDERUNG

Für Alleinstehende, Paare ohne Kinder und Familien mit nur einem Kind wurde die bisherige Regelung beibehalten:

Darlehen - Sockelbetrag	S 350.000,-
Erhöhung für Kind	S 25.000,-
Nicht rückzahlbare Beihilfe (bei einem Kind)	S 25.000,-

Für Familien ab 2 Kindern wurde folgende wesentlich großzügigere Regelung eingeführt:

Darlehen bei 2 Kindern	S 700.000,-
Darlehen bei 3 Kindern	S 800.000,-
Darlehen bei 4 Kindern	S 900.000,-
usw. (für jedes weitere Kind erhöht sich das Darlehen um S 100.000,-).	

Natürlich gibt es auch hier bei der Errichtung einer zweiten Wohnung zusätzliche S 200.000,- Darlehen.

RÜCKZAHLUNG:

1. - 5. Jahr	1,0 % der Darlehenssumme jährlich
6. - 10. Jahr	1,5 % "
11. - 15. Jahr	2,5 % "
16. - 20. Jahr	4,0 % "
21. - 25. Jahr	6,0 % "
26. - 30. Jahr	12,0 %

Nach dem zehnten Jahr der Darlehenslaufzeit wird vom Darlehensnehmer ein Einkommensnachweis angefordert und - bei entsprechenden Einkommensverhältnissen - eine höhere Rückzahlung als oben angegeben vorgeschrieben. In einem solchen Fall verkürzt sich dementsprechend die Laufzeit des Darlehens.

Insgesamt kann gesagt werden, daß die Regelung sehr familienfreundlich gestaltet wurde. Einkommensschwächere Familien haben 30 Jahre zur Rückzahlung Zeit und einkommensstärkeren Familien werden - bei entsprechender Laufzeitverminderung - höhere Raten vorgeschrieben.

**KANALANSCHLUßGEBÜHR KANN ALS SONDERAUSGABE
VON DER STEUER ABGESETZT WERDEN.**

Bisher wurde von den Finanzämtern die Absetzung der Kanalanschlußgebühr als Sonderausgabe nicht anerkannt, wenn das Haus bereits kollauiert war. Nun hat der Verwaltungsgerichtshof in einer Entscheidung festgestellt, daß diese Gebühr in jedem Fall, also auch dann, wenn der Kanalanschluß nach Kollaudierung erfolgt ist, anzuerkennen ist.

Leider besteht nach Auskunft des Finanzamtes für zurückliegende Jahre keine Möglichkeit mehr, die Kanalanschlußgebühr geltend zu machen, sofern für das betreffende Jahr bereits ein rechtskräftiger Bescheid über den Lohnsteuerjahresausgleich vorliegt. Die Rechtskraft tritt 1 Monat nach Erhalt des Bescheides ein.

LEHRLINGSFREIFAHRT

Seit dem Herbst 1992 gibt es die Lehrlingsfreifahrt. Lehrlinge können sich ein entsprechendes Formular, welches beim Wählerservicereferenten der ÖVP oder auch beim Dienstgeber erhältlich ist, in ihrem Betrieb bestätigen lassen und bekommen dann einen Ausweis (wie die Schüler), mit dem sie öffentliche Verkehrsmittel (Post, Bahn, ESG, etc.) gratis benutzen können.

KFZ-STEUER

Die KFZ-Steuer wird künftig durch die Versicherungen eingehoben.

Die bisherigen KFZ-Steuermarken sind noch bis April 1993 zu kleben und die Karte bis 31. Mai 1993 beim Finanzamt abzugeben. Natürlich können die Karten wieder bei den Trafikanten oder in der Sparkasse abgegeben werden.

Wir weisen darauf hin, daß der Wählerservicereferent der ÖVP, Josef Wakolbinger gerne in allen Förderungs- und Steuerangelegenheiten Auskunft gibt und bei der Antragstellung behilflich ist.

≡ KNEIDINGER ≡
— CENTER —
AUTO + HOBBY + AGRAR

Allenfelden (0 72 82/366-0) • Lembach (0 72 86/210-0) • Rohrbach (0 72 89/89 51-0)



***** J V P Lembach *****

*Ein Bericht von
JVP-Obmann Günter Höfler und
JVP-Schriftführer Josef Reiter*

Am 3. April 1993 fand in der Alfons-Dorfner-Halle ein Bezirksvolleyballturnier statt, das von der Jungen ÖVP Lembach veranstaltet wurde.

Die Mannschaft aus Lembach belegte von 12 teilnehmenden Gruppen den hervorragenden 8. Platz. Die siegreiche Mannschaft aus St. Martin durfte sich über einen Pokal - gesponsert von der Sparkasse Lembach - erfreuen.

"Jesus Christ Superstar"

Weiters fand - ebenfalls in der Alfons-Dorfner-Halle - ein weltberühmtes Musical, "Jesus Christ Superstar" statt, das mit der Unterstützung der Jungen Bezirks-ÖVP durchgeführt wurde. Der Gesamterlös dieser Aufführung wurde zu Gunsten der Kinderkrebshilfe gespendet.



"Mofa-Führerschein ab 15 Jahren"

Die Junge ÖVP fordert den Mofaführerschein ab 15 Jahren.

Im April haben wir eine Befragung unter den Jugendlichen, insbesondere bei den 15jährigen, durchgeführt. Diese Umfrage befaßt sich mit der Problematik von Jugendlichen unter 16 Jahren betreffend ihrer Fahrmöglichkeiten zum Arbeitsplatz. Dies gilt besonders für die ländlichen Bezirke, wo das öffentliche Verkehrsnetz sehr schlecht ausgebaut ist. Das Ergebnis wird bei der Bezirkskonferenz am 13. Mai dem neuen Bundesobmann Werner AMON übergeben.

Kurzmeldungen:

Am 26. Jänner waren wir mit vier Vorstandsmitgliedern bei der Bezirkskonferenz in Rohrbach, wo wir viele Anregungen für die Zukunft erhielten.

Am 23. Jänner wurde bei einer engeren Vorstandssitzung der Obmannstellvertreter gewählt. Die Wahl fiel einstimmig auf **Schürz Alexander jun.**

Alle jungen Lembacher, die sich für die JVP interessieren, sollten einmal ganz unverbindlich zu unserem JVP-Stammtisch kommen. (Weinstube Haderer, jeden 1. Dienstag im Monat)

F U ß B A L L

1. Lembacher Ortsmeisterschaft

Am Samstag, den 19. Juni 1993 (bei Schlechtwetter am 26. Juni 1993) findet am Lembacher Sportplatz das 1. Lembacher Ortschaften(Straßen)turnier statt.

Aus den einzelnen Straßen und Ortschaften werden insgesamt 7 Mannschaften gebildet, die dann in einem Turnier den Lembacher Ortsmeister im Fußball ermitteln.

Im Anschluß an dieses Turnier findet am Sportplatz die Siegerehrung mit anschließendem

gemütlichen Grillabend

statt.

Die Bevölkerung von Lembach wird sehr herzlich eingeladen, bei diesem (für Lembach) sportlichen Großereignis teilzunehmen.

Termine Termine Termine Termine Termine Termine Termine

Meisterschaftsspiele

2. Mai 1993 Neustift gegen Lembach

9. Mai 1993 Lembach gegen Helfenberg

16. Mai 1993 Kollerschlag gegen Lembach

23. Mai 1993 Lembach gegen Waldmark

6. Juni 1993 Hofkirchen gegen Lembach

13. Juni 1993 Lembach gegen Aigen



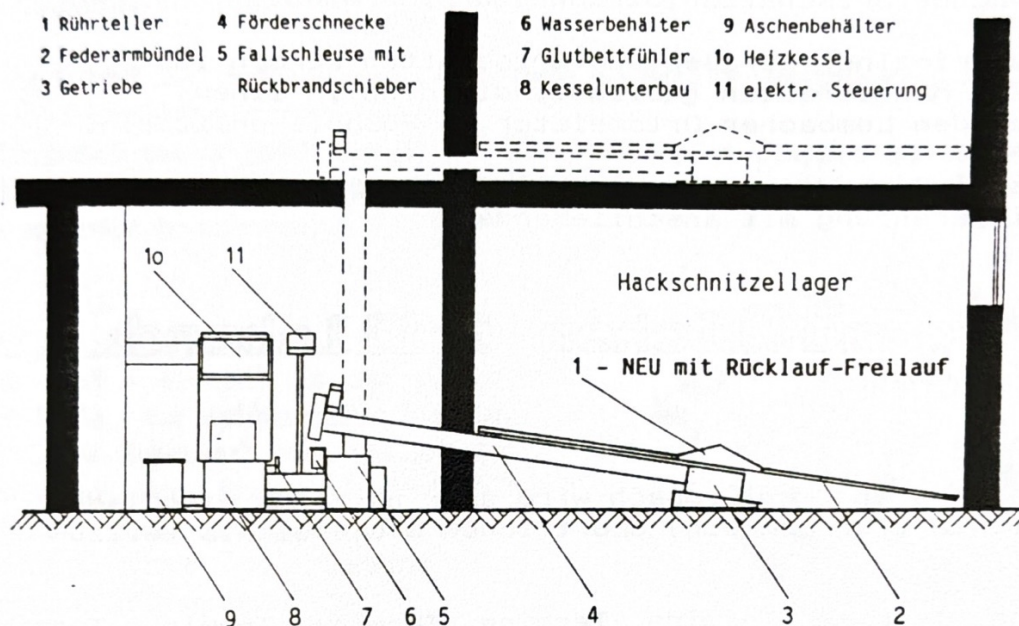
ökofen - Bioheizung

RAUMAUSTRAGUNG

Mühlgasse 9

4132 Lembach

Tel.u.Fax 07286/7450



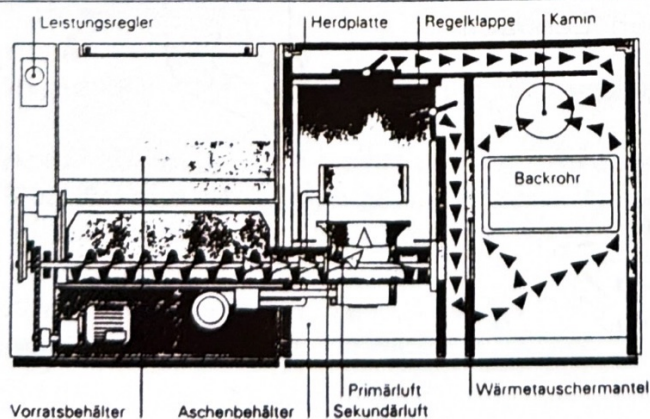
Bio-Energie zum Kochen und Heizen

Mit heimischer Biomasse kochen, backen, heizen und Warmwasser bereiten: Eine „grüne“ Alternative zum Elektroherd und Etagenheizung bietet der Automatische Tischherd der Firma ÖKOFEN. Kontinuierliche Brennstoffzufuhr, geringe Emissionen und gezielte Erwärmung der einzelnen Herdzonen Kochplatte, Backrohr, Heißwasserboiler und Hei-

zung - kurz großer Komfort und geringer Bedienungsaufwand zeichnen den Biomasse-Herd aus. Bisher waren kleine Holzhackgutfeuerungen mit dem Makel hoher Schadstoffemissionen und geringen Bedienungskomforts behaftet. Der Firma Ökofen gelang es in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Alternative Energienutzung und Bio-

masseverwertung der Technischen Universität Graz mit modernster Brenntechnik und gezielter Forschung eine Alternative zu schaffen, die sowohl umweltfreundlich als auch bedienungsfreundlich ist. Die Anlage ermöglicht einen kontinuierlichen Betrieb in jedem Leistungsbereich. Eine Infrarotsteuerung sorgt für automatischen Brennstoffnachschub. Ein permanentes Glutbett in der Ringretorte des Brennkopfs garantiert eine absolute Trocknung des Brennmaterials im Schneckenkanal. Das Glutbett garantiert auch eine rasche Präsenz der Flamme ohne fremde Energie beim Übergang von Gluterhaltung auf Leistungsbrand. Dabei ist der Brennstoffbedarf für die Gluterhaltung praktisch zu vernachlässigen.

Kontakt:
Ökofen
Forschungs- und Entwicklungs-
ges.m.b.H.
Mühlgasse 9
A-4132 Lembach
im Mühlkreis
Tel. 07286/7450



Der Tischherd erlaubt die gezielte Erwärmung der einzelnen Herdzonen: Kochplatte, Backrohr, Heißwasserboiler und Heizung

Bäuerliche Hackgutbörse !



**Eine Serviceeinrichtung unserer
Maschinenringe**



**Holz,
das kostengünstige und krisensichere
Heizmaterial aus heimischer Produktion,
von uns Bauern,
für Ihre moderne Hackschnitzelheizung.**



**Denken Sie beim nächsten fälligen Heizkesselaustausch
an die neue umweltfreundliche Heiztechnik mit Hackschnitzel.**

**Die Anwendung von Hackgut als Heizmaterial bedeutet nur
soviel CO₂ freizusetzen, als die Natur wieder zu binden vermag.**

**Ein Anruf an die untenstehende Tel.Nr.genügt,
und wir liefern Ihnen das bestellte Holzhackgut
zur gewünschten Zeit in Ihr Haus !**



07289 / 8679



ÖAAB pocht auf Steuerreform



ÖAAB -
Landesobmann
LHStv.
Dr. Karl Albert
Eckmayr

Den sofortigen Beginn der Verhandlungen über die 2. Etappe der Lohn- und Einkommenssteuerreform verlangt der Landesobmann des ÖAAB OÖ., LH-Stv. Dr. Karl A. Eckmayr. Eckmayr verweist auf die Tatsache, daß die Vorteile der großen Steuersenkung von 1989 durch die seither eingetretene Progression nahezu aufgesogen wurden. Die Arbeitnehmer erwarten daher zu Recht eine spürbare Entlastung ihrer Einkommen durch die 2. Etappe der Steuerreform zum 1. 1. 1994.

Diese Forderung wird, so der ÖAAB, nicht zuletzt auch durch den Umstand bestärkt, daß die Einnahmen des Finanzministers aus der Lohnsteuer seit 1989 um nicht weniger als 52% gestiegen sind - die Gesamtsteigerung der verschiedenen Steuern beträgt aber lediglich 26%. "Das heißt also, daß hauptsächlich die Arbeitnehmer mit ihrem Steueraufkommen unseren Staatshaushalt finanzieren", meint Eckmayr.

Die wichtigsten Entlastungspunkte aus ÖAAB-Sicht

- * Arbeitnehmer-Einkommen bis S 11.500,- sollen steuerfrei sein.
- * Für mittlere Einkommen bis etwa S 25.000,- brutto monatlich soll eine spürbare Tarifentlastung erreicht werden.
- * Es darf zu keiner Verschlechterung bei der Besteuerung des 13. und 14. Monatsgehaltes und der Abfertigungen kommen.

Diese Reformschritte können durch eine Anhebung der Absetzbeträge und eine Verbreiterung der Tarifstufen für die unteren Einkommensbereiche realisiert werden.

"Eine wirksame Steuerreform zu Jahresbeginn 1994 mit einer spürbaren Entlastung der Arbeitnehmer-Einkommen ist nicht nur ein Schritt in Richtung mehr Steuergerechtigkeit, sondern hätte auch wichtige konjunkturbelebende Folgen", stellt Eckmayr fest.

Mitarbeiterbeteiligung steuerlich begünstigen

Ein "Fixpunkt" des ÖAAB in der Steuerreform-Diskussion, ist die steuerliche Förderung der Beteiligung von Mitarbeitern an ihrem Unternehmen. Dazu gehört vor allem die Einführung eines Lohnsteuerfreibetrages von mindestens S 10.000,- für Beteiligungen an Betrieben, verlangt der ÖAAB.

Aktuelle ÖAAB-Tips für Arbeitnehmer

Jahresausgleich 1992

Die Durchführung dieses Jahresausgleichs kann bis spätestens 31. 12. 1994 beim zuständigen Wohnsitzfinanzamt beantragt werden. Bis 31. 12. 1993 kann noch der Jahresausgleich 1991 gemacht werden. Dieser Jahresausgleich ist mittels "Formular L1" einzubringen. Bezüglich der zustehenden "Freibeträge", eines eventuellen Pendlerpauschales oder sonstiger Freibeträge sollten Sie sich eingehend informieren, da nach Rechtskraft des Jahresausgleichs-Bescheides die nachträgliche Beantragung eventueller Freibeträge nicht mehr möglich ist.

Kinderzuschlag

Auf den Kinderzuschlag von monatlich S 150,- hatten Alleinverdiener bis 31. 12. 1992 Anspruch. Bei Arbeitnehmern wurde dieser Kinderzuschlag bereits bei der Lohnsteuerberechnung berücksichtigt und muß daher nicht separat beantragt werden. Landwirte, Familien ohne Einkommen (Arbeitslose) oder alleinerziehende Mütter, welche sich im Karenzurlaub befinden, müssen diesen Kinderzuschlag direkt beim Finanzamt beantragen. Die Antragsstellung ist mittels Formular "E4" vorzunehmen.

Fernpendlerbeihilfe

Um die Fernpendlerbeihilfe können Arbeitnehmer, welche täglich zwischen Wohnort und Arbeitsplatz pendeln und die Entfernung lt. Straßenkataster von Wohngemeinde zur Arbeitsgemeinde mehr als 25 km beträgt, ansuchen. Eine weitere Voraussetzung ist jedoch, daß der Förderungswerber seinen ordentlichen Wohnsitz in Oberösterreich hat und die vorgesehene Einkommensgrenze nicht überstiegen wird. Ansuchen um Gewährung dieser Beihilfe sind unter Verwendung des hierfür vorgesehenen Formblattes beim Gemeindeamt des ordentlichen Wohnsitzes einzureichen.

Neuer ÖVP-Bezirksvorstand geht mit Schwung und Elan an die Arbeit

Im Jänner 93 fand in Arnreit der ordentliche Bezirksparteitag der ÖVP statt. Nach Ablauf der Funktionsperiode war dabei auch der Bezirksparteivorstand neu zu wählen.

Der Altenfeldner Bürgermeister LAbg. Karl Lauss wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Auch Bundesrat Mag. Gerhard Tusek wurde fast einstimmig in seiner Funktion als Obmannstellvertreter bestätigt. Seit dem Bezirkstag gibt es zwei neue Stellvertreter: Maria Krenn (Bezirksleiterin der Frauenbewegung) und Ing. Josef Moser (Bürgermeister in Schlägl). Als Nachfolger von Altbürgermeister Wilhelm Gruber wacht über die Finanzgebarung des Bezirkes künftig Dr. Albert Ettmayer aus Berg. Neben den Bezirksobmännern der Teilorganisationen sind künftig folgende Referenten im Bezirksvorstand vertreten: VBgm. Franz Saxinger, Kollerschlag und Mag. Franz Andexlinger, Schlägl (Presse); VBgm. Josef Pernsteiner, Berg (Wählerservice); Bgm. Johann Veit, Aigen und GPO Johann Pichler, Niederwaldkirchen (Organisation); KR Georg Engleder, Altenfelden und GR Alfred Fasching, Rohrbach (Pendler); Bgm. Franz Rauscher und GRAugustine Stadlbauer, Berg (Landwirtschaft); Mag. Walter Wöss, Julbach und Vizepräs. Franz Pichler, Schlägl (Energie und Umwelt); Ing. Herbert Weinberger, Rohrbach und VBgm. Franz Thaller, Hofkirchen (Regionales Wirtschaftsmanagement).

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzénböck ging in seinem Referat auf die Integration Österreichs in die Europäische Gemeinschaft ein und betonte, daß neben den Interessen der Wirtschaft und Konsumenten vor allem auch die Pro-

bleme der Landwirtschaft berücksichtigt werden müssen.

Gleich zu Beginn der Funktionsperiode legte der neugewählte Bezirksparteivorstand bei einer

zweitägigen Klausur die zukünftigen Themenschwerpunkte fest. Leitlinie für die künftige Arbeit wird es sein, die Wertschöpfung in der Region zu halten.



Der Bezirksvorstand bei seinen Beratungen in der Klausur

Vor allem durch ein attraktives Tourismusangebot soll die Wirtschaft gestärkt werden. Neue Einkommensmöglichkeiten für die Bauern sollen dazu beitragen, die Strukturprobleme in der Landwirtschaft zu lösen. Der Ausbau des Straßennetzes im Bezirk war immer eines der Hauptanliegen der ÖVP. Vor allem im Bereich des öffentlichen Verkehrs sind aber weitere Verbesserungen notwendig. Ein regionales Verkehrskonzept wird im heurigen Jahr erstellt.

Der Bereich Umwelt gewinnt in unserer Zeit immer mehr an Bedeutung. Ein Energiekonzept für den Bezirk Rohrbach soll einerseits sinnvolle Maßnahmen für den verstärkten Einsatz von Biomasse enthalten, andererseits aber auch das mögliche Energiesparpotential ausloten.

Zu den politischen und organisatorischen Themenbereichen sollen künftig Arbeitsgruppen eingerichtet werden, die ihre Ideen im Bezirksvorstand einbringen.

Bundesrat Mag. Gerhard Tusek als ÖAAB-Obmann wiedergewählt



Genau am Tag nach Ablauf der Funktionsperiode fand am 31. März in Aigen der Bezirkstag des ÖAAB statt. Hauptreferent des Abends war Landeshauptmannstellvertreter Dr. Karl Eckmayr. Bei der Neuwahl des Bezirksvorstandes wurde Bundesrat Mag. Gerhard Tusek einstimmig in seiner Funktion als Bezirksobmann bestätigt. Seine Stellvertreter sind nun Maria Krenn, Berg, Georg Engleder, Altenfelden, Johann Pamminger, Lembach und Rupert Mager, Klaffer.



*Bundesrat
Mag. Gerhard Tusek*



Wirtschaft im Bezirk Rohrbach

Die Entwicklung der Wirtschaft widerspiegelt nicht nur den technischen Fortschritt und die Finanzkraft eines Landes, sondern ist Ausdruck der Lebensqualität der Bevölkerung.

Allzuleicht sind wir verleitet, Fachinformationen, Abstraktes und Negatives in den Vordergrund zu stellen – viel zu wenig versuchen wir, ein positives Bild zu prägen. Es wurde daher versucht, in einer Broschüre das Interessante der Wirtschaft des Bezirkes Rohrbach aufzuzeigen. Einige Betriebe wurden herausgegriffen, anhand derer die Leistungskraft der Wirtschaft anschaulich dargestellt wurde.

Überblick und Einblick in die Wirtschaftskraft und Entwicklung des gesamten Bezirkes sollen die beigefügten Statistiken bieten.

Besonders erfreulich war, daß die Jugend – Schülerinnen der Höhe-

ren Lehranstalt für Wirtschaftliche Berufe (5 a) in Rohrbach – die gesamte redaktionelle Gestaltung in Absprache mit dem Wirtschafts-bund des Bezirkes Rohrbach umgesetzt haben.

Ein besonderer Dank gilt den Firmen, die sich für Interviews zur Verfügung gestellt haben. Neben den Koordinatoren des Projektes

Broschüre gratis erhältlich:

ÖVP-Bezirksparteileitung,
Linzer Straße 1, 4150 Rohrbach
Tel.Nr. 07289/8145,
Fax 07289/6695.



Komm.Rat Friedrich Ransmayr, Bezirksobmann, Dr. Albert Ettmayer, WB-Geschäftsführer in Rohrbach und Heinz Berger, ÖVP-Bezirkssekretär war das positive Ergebnis durch die Kooperation mit Herrn Direktor Mag. Franz Praher und Herrn Mag. Klaus Göbl möglich.

Unter dem Motto "BWL-Unterricht einmal anders" begannen die Schülerinnen im letzten Schuljahr mit den Vorbereitungen für dieses Projekt. Bei der Gestaltung der Broschüre konnten sie nicht nur ihr schulisches Wissen anwenden, sondern auch viel dazulernen.

Der Wirtschaftsbund hofft, Ihnen mit den Berichten und Statistiken in der Broschüre viel Interessantes und Wissenswertes über die Wirtschaft in unserer Region vermitteln zu können.

Fragebogenaktion soll Mofaführerschein ab 15 bringen

JUNGE ÖVP

Mit einer Befragungsaktion will die Junge ÖVP des Bezirkes der Forderung auf Einführung des Mofaführerscheines ab 15 Jahren Nachdruck verleihen.

Besonders in ländlichen Bezirken werden Jugendliche unter 16 Jahren bei der Fahrt zum Arbeitsplatz aber auch zur Schule vor große Probleme gestellt. Deshalb hat sich die Junge ÖVP des Bezirkes jetzt dazu entschlossen, in Anlehnung an das Schwerpunktthema der Landes-JVP eine eigenständige Fragebogenaktion unter den Betroffenen durchzuführen.

Bis Ende April sollen in jeder Gemeinde des Bezirkes vor allem Jugendliche zwischen 15 und 16 Jah-

ren anhand eines neun Punkte umfassenden Fragebogens zu diesem Thema befragt werden. Für JVP-Bezirksobmann Wilfried Kellermann wird das Ergebnis als weitere Argumentationshilfe dienen, um die Forderung auf Einführung des Mofaführerscheines ab 15 Jahren auch mit entsprechenden Zahlen untermauern zu können.

Das Ergebnis der Befragung wird bei der JVP-Bezirkskonferenz am Donnerstag, 13. Mai im Jugendclub SALÜ in Rohrbach, bei der auch der neugewählte Bundesobmann Werner Amon anwesend sein wird, präsentiert. Anschließend wird es an die zuständigen Landes- und Bundespolitiker weitergeleitet.



Eine Initiative der Jungen ÖVP zugunsten der Kinderkrebshilfe

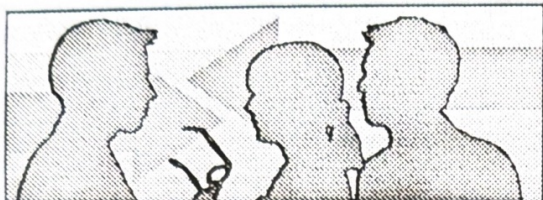
AUFFÜHRUNGSTERMINE *im Bezirk Rohrbach*

Mittwoch, 7. April, 20 Uhr
Arnreit, Gh. Koblmüller

Freitag, 16. April, 20 Uhr
Lembach (Dorfner-Halle)

Sonntag, 18. April, 20 Uhr
St. Peter (HS-Turnsaal)

Reden Sie mit!



ÖVP-ZUKUNFTSDIALOG

„Die ZUKUNFT gemeinsam planen“

Unter diesem Motto startet die ÖVP-Oberösterreich eine breite, landesweite Diskussion über jene Fragen, die uns Oberösterreicher in den 90er Jahren bewegen werden.

Neue Herausforderungen kommen auf uns zu: Europa, eine veränderte Gesellschaftsstruktur, die Umweltfrage – um nur einige zu nennen.

„Jede Meinung ist uns wichtig“, betont Landesparteisekretär LAbg. Franz Hiesl: **„Wir laden alle OberösterreicherInnen und Oberösterreicher ein, mit uns gemeinsam die Zukunft unseres Landes zu planen“.**



KUPON

ICH WILL MEHR WISSEN!

- ☐ Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich _____ Exemplare „Leitlinien für unsere Politik der Zukunft“
- ☐ Ich möchte zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen werden.

Name: _____

Adresse: _____

Kupon ausschneiden und einsenden an:
ÖVP-Information
Postfach 17, 4010 Linz



VP bekämpft „Tod nach der Disko“

Oberösterreichs Diskotheken müssen jetzt spätestens um 4.00 Uhr morgens dichtmachen. Das hat die ÖVP Oberösterreich durchgesetzt. Mit dieser Vorverlegung der Sperrstunde soll vor allem der „Diskotourismus“ in den frühen Morgenstunden abgestellt werden. Nicht ohne Grund: Immerhin schlug 1991 österreichweit der Tod nach der Disko 63mal zu. Das ist eine Steigerung von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In der Nacht von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag steigt in Oberösterreich die Unfallhäufigkeit dramatisch an. Damit soll jetzt Schluß sein. „Die Vorverlegung der Sperrstunde auf 4.00 Uhr ist eine wirkungsvolle Kampfansage an den Diskotourismus und damit an den Tod im Morgengrauen“, betont Landeshauptmann Ratzenböck. „Wenn nämlich um 4.00 Uhr in allen Lokalen Schluß ist, sind Fahrten zu anderen Diskotheken sinnlos“.

Außerdem haben die Wirte zugesagt, eine „cool-down-Phase“ bereits ab 3.00 Uhr einzuführen. In dieser Zeit soll die Lautstärke der Musik reduziert und die Lichteffekte eingestellt werden. Auch Alkohol soll es ab 3.00 Uhr nicht mehr geben.

Neben den vielen Verkehrsunfällen, die sich nach Dis-

kobesuchen ereignen, ist auch der starke Lärm durch die Diskotheken für viele Anrainer eine Belastung. Auch ihnen soll eine vorverlegte Sperrstunde helfen.



Landeshauptmann Ratzenböck: Eine Vorverlegung der Sperrstunde in Diskotheken schützt Jugendliche und Anrainer.

Wohnungen sind rar am Markt und in den meisten Fällen erst nach geraumer Wartezeit erhältlich. Und das, obwohl laufend neue Wohnungen gebaut werden. „Die Zahl der Ein-Personen-Haushalte steigt ständig“, umreißt VP-Wohnbausprecher Franz Hiesl (im Bild rechts) die Situation: „Junge Leute ziehen immer früher von zu Hause aus und brauchen dann eben ihre eigenen vier Wände. Auch die hohe Scheidungsrate trägt zum steigenden Wohnungsbedarf bei.“ Dennoch ist Hiesl von der Lösbarkeit des Wohnungsproblems überzeugt: „Ein breites Angebot an Wohnraum muß Ziel unserer Wohnbaupolitik sein, um für alle Bevölkerungsschichten bedarfsgerechte Wohnungen zu angemessenen Preisen zu sichern.“ Ein 5-Punkte-Programm der ÖVP Oberösterreich soll jetzt eine rasche Entlastung des Wohnungsmarktes bringen.



ÖVP Oberösterreich legt 5-Punkte-Programm vor: „Wohnungsproblem ist lösbar!“

Konkret sieht dieses Paket folgende Maßnahmen vor:

1. Wohnraum besser verteilen

Singles wohnen heute mitunter in Wohnungen mit 80 und mehr m² Nutzfläche, Familien mit zwei Kindern drängen sich dagegen auf 50 m². Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, muß bei der Förderung darauf geachtet werden, daß nur bedarfsgerechte Wohnungen gefördert werden.

2. Effizientere Förderung

Unsere Förderungen brauchen mehr soziale Treffsicherheit. Durch die überlangen Laufzeiten werden Wohnungssuchende zusätzlich benachteiligt. Künftig soll daher die Anfangsbelastung bei der Rückzahlung möglichst gering gehalten werden, das heißt, daß junge Familien mit noch geringem Einkommen zu-

nächst weniger zurückzahlen. Wenn das Einkommen der Familie später steigt, soll auch die Rückzahlung angehoben werden.

Wer nicht mehr verdient, soll auch nicht mehr zurückzahlen bzw. eine Wohnbeihilfe gewährt werden. Das soll zu einer gerechteren Verteilung der Wohnungen führen und speziell für jüngere Familien eine Verminderung der Wohnkosten bringen.

3. Mieter zu Eigentümern machen

Um die Eigentumsbildung bei Wohnungen zu begünstigen, soll die Kauf-Miete geschaffen werden. Der Mieter hat nach diesem Modell nach 10 Jahren die Möglichkeit, die Wohnung günstig zu erwerben. Eine ideale Lösung für junge Familien und für Personen, die aufgrund ihres Berufes mobil sein müssen. Außerdem wird das

neue Wohnrecht die Möglichkeit eröffnen, bisher genutzte Wohnungen zum Verkaufswert zu erwerben.

Jene Mittel, die dabei an die Gemeinnützigen Wohnbauträger zurückfließen, werden dann wieder in den Neubau von Wohnungen investiert und damit das Angebot an Wohnungen zusätzlich erhöht.

4. Dienstnehmerwohnungen wieder gefragt

Durch die steigende Mobilität von Arbeitnehmern werden wieder immer mehr Dienstnehmerwohnungen gebraucht.

Diese Wohnungen müssen jedoch auch für die Unternehmen finanzierbar sein. Neben der Förderung von Dienstnehmerwohnungen durch das Land Oberösterreich soll es auch die Möglichkeit geben, Dienstneh-

merwohnungen von Gemeinnützigen Bauvereinigungen zu mieten oder anzukaufen. Darüber hinaus soll es steuerliche Anreize zur Errichtung dieser Wohnungen geben.

5. Wohnungsvergabe: Jedem die gleiche Chance

Für die ÖVP Oberösterreich führt an einer objektiven Wohnungsvergabe kein Weg vorbei. Mit den Grundbedürfnissen der Menschen dürfen keine Geschäfte gemacht werden.

Das VP-Modell sieht vor, daß vor allem soziale Kriterien für die Zuteilung einer Wohnung berücksichtigt werden. Nach diesen Kriterien werden „Dringlichkeitspunkte“ vergeben. Die Summe dieser Punkte ergibt dann die Reihung auf der Warteliste.